

Rückblick auf den 10. Sommerkurs für Handschriftenkultur an der Universitätsbibliothek Leipzig

Auch in diesem Jahr hat der Mediävistikverband beim "Sommerkurs für Handschriftenkultur" wieder mit dem Handschriftenzentrum der Universitätsbibliothek Leipzig kooperiert und eines der Kurs-Stipendien finanziert. Lukas Leonhard Weber von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, der das Stipendium erhalten hat, berichtet hier über seine Erfahrungen.

Vom 23. bis zum 29. August 2026 fand bereits zum zehnten Mal ein Sommerkurs für Handschriftenkultur an der Universitätsbibliothek Leipzig statt, welcher großzügig durch den Mediävistikverband sowie die Ernst von Siemens Kunststiftung gefördert wurde.

Dass eine Sommer School inzwischen ihre zehnte Auflage erhält, sagt bereits einiges über ihre Qualität und positive Reputation aus. Wie berechtigt diese ist, durften insgesamt 20 Teilnehmende aus Deutschland und der Schweiz im Rahmen eines intensiven, aber niemals überladenen siebentägigen Programms erfahren.

Nach einer allgemeinen Kennenlernrunde am ersten Abend und der Vergabe einzelner Handschriften an Kleingruppen von jeweils zwei bis drei Personen wurden wir am Montagmorgen *medias in res* auf die Objekte losgelassen. Manch eine:r war zu Beginn vielleicht noch überrascht, dass für die gesamte Kursdauer lediglich die Beschäftigung mit einer einzelnen Handschrift vorgesehen war – schließlich verfügten alle Teilnehmenden bereits über Vorkenntnisse und gerade im Gruppenverbund erschien die Erschließung nur einer Handschrift mehr als realistisch.



Die tatsächliche Praxis stellte sich jedoch schnell als wesentlich komplexer heraus als zunächst angenommen. Zahlreiche Inputs zu Themengebieten wie Schreibsprachenbestimmung, Buchschmuck, Liturgie und Provenienzspuren schärften das allgemeine Problembewusstsein und eröffneten neue methodische Ansätze,

die sogleich ausprobiert wurden. Für die genannten fachlichen Einheiten sind mit Michael Braunger, Prof. Dr. Marilena Maniaci, Prof. Dr. Stephen Mossman, Dr. Monika Studer und Dr. Maria Theisen sogar eigens ausgewiesene Expert:innen angereist. Besonders schön zu sehen war dabei auch, dass diese nicht nur für die Dauer ihres Vortrags zugegen waren, sondern sich im Nachgang auch mit sichtlicher Freude unterstützend an den Arbeitsphasen beteiligten.

Der anfängliche Vorbehalt, dass eine Woche viel Zeit sei, um eine Handschrift zu erarbeiten, konnte am Ende der Summer-School gänzlich revidiert werden. Zwar konnte eine jede Arbeitsgruppe nennenswerte Ergebnisse präsentieren, doch hatte noch niemand mit der Arbeit wirklich abgeschlossen, sodass sich eigentlich alle noch mehr Zeit gewünscht hätten.

Besonders hervorzuheben ist die ausgesprochen angenehme und freundliche Arbeitsatmosphäre, in der die Summer-School stattfand, welche insbesondere auf die Art, wie der Kurs geleitet wurde, zurückzuführen ist. Gewiss hatte aber auch die gemeinsame Unterkunft ihren Anteil an der positiven Grundstimmung, da sich die Gruppe nicht



nach Kursende auflöste, sondern auch die Abende gemeinsam verbrachte. So entstanden zahlreiche neue Kontakte, die sicherlich auch über den Handschriftenkurs hinaus Bestand haben werden.

All dies wäre ohne die hervorragende Organisation der Summer-School nicht möglich gewesen. Mein besonderer Dank gilt daher Dr. Christoph Mackert, stellvertretend für alle Mitorganisator:innen und Hilfskräfte, die mit großem Engagement für einen reibungslosen Ablauf sorgten.

Abschließend bleibt mir nur, dem Mediävistikverband herzlich für mein Stipendium zu danken, welches mir die Teilnahme an dieser sehr instruktiven und besonderen Woche ermöglichte. Ich hoffe sehr, dass auch in Zukunft weiteren Mitgliedern des Verbandes die Möglichkeit gegeben wird, an diesem Kurs teilzunehmen.

Herzlichen Dank an Lukas Leonhard Weber für den Bericht!